

FÖRDERUNG VON RECYCLING DURCH EHRGEIZ UND STANDARDISIERUNG

487 kg Abfall pro Person fielen in der EU im Jahr 2017 an. Der Anteil des Abfalls, der recycelt oder kompostiert wurde, ist in den letzten Jahren von 18% im Jahr 1995 auf 43% in 2013 [1] gestiegen. Das wäre ohne rechtsverbindliche Zielvorgaben nicht möglich gewesen.

Recycling bleibt aber nur die drittbeste Option in der Abfallhierarchie – Abfallvermeidung und Vorbereitung zur Wiederverwendung sind vorrangig zu behandeln und sollten im Zentrum einer Kreislaufwirtschaft stehen. Recycling, also die stoffliche Verwertung zur Herstellung von Sekundärrohstoffen, ist aber eindeutig der Gewinnung

von Primärrohstoffen bzw. der Entsorgung in Form von Verbrennung oder Deponierung vorzuziehen. Denn Recycling verringert die Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt und schafft zusätzliche Arbeitsplätze. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, muss das recycelte Material, also der Sekundärrohstoff, von höchster Qualität sein, damit er wieder der Wirtschaft zugeführt werden kann.

Die Förderung des Recyclings setzt voraus, dass ehrgeizige Ziele festgelegt werden und dass die Länder in der gesamten EU konsequent die richtige Methodik anwenden, um die Recyclingraten zu erfassen.

HINTERGRUND

Die 47%ige Recyclingquote der EU aus dem Jahr 2017 verbirgt ein komplexeres Bild: Die Recyclingquoten variieren stark zwischen den Mitgliedstaaten. In einigen Ländern liegt die Quote bei über 60%, während sie in anderen Ländern unter 20% liegt [2]. Nach der bestehenden Abfallrahmenrichtlinie von 2008 müssen alle Länder bis 2020 eine Recyclingquote von mindestens 50% für Siedlungsabfälle erreichen. Diese Zahl wird jedoch derzeit auch dadurch verfälscht, dass die nationalen Regierungen zwischen vier verschiedenen Berechnungsmethoden wählen können.

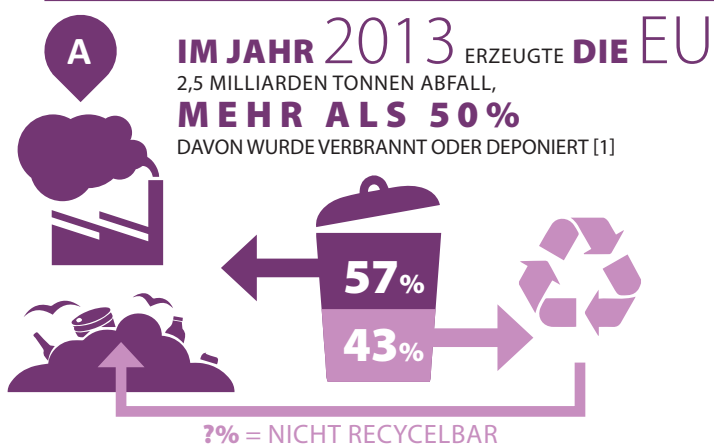
So melden einige Mitgliedstaaten beispielsweise Recyclingquoten, die nur auf Kunststoff, Papier, Metall und Glas basieren – und nur für Haushaltsabfälle. Umfassendere Berechnungen, die auf der Grundlage aller Abfälle basieren, wie sie zum Beispiel von Eurostat durchgeführt

werden, zeigen, dass diese künstlich hoch sind. So ist beispielsweise die von Litauen beanspruchte Recyclingquote von 43% doppelt so hoch wie die nach der gründlicheren Eurostat-Methodik berechnete Quote [3].

Entscheidend ist auch der Grad der Ambition der Ziele. Alle Berichte, einschließlich der eigenen Folgenabschätzung der Europäischen Kommission [4], zeigen, dass je höher das Ziel, desto besser die Ergebnisse für unsere Wirtschaft, die Schaffung von Arbeitsplätzen und den Klimaschutz.

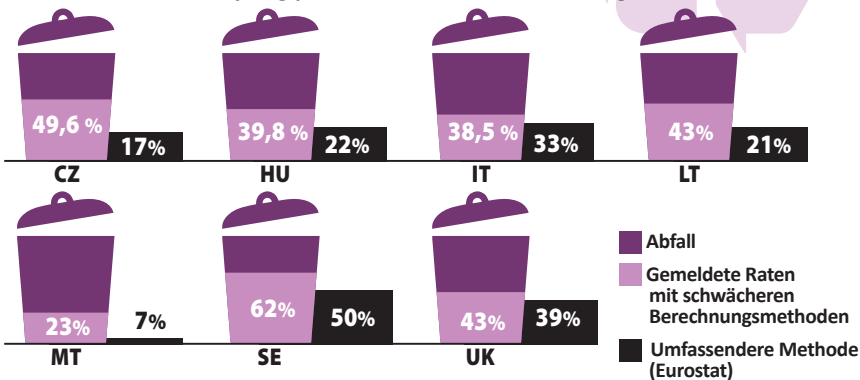
Alles in allem ist es notwendig, ehrgeizige Recyclingziele festzulegen, die mit Qualitätsstandards verbunden sind und die auf einer einheitlichen, umfassenden Methode, wie der von Eurostat, basieren.

DATEN UND FAKTEN

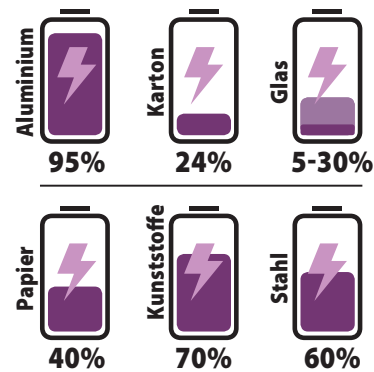


C DIE WIRKUNG DER VERWENDUNG UNTERSCHIEDLICHER METHODEN FÜR DIE BERICHTERSTATTUNG ZUR RECYCLINGQUOTE

Länder können ihre Recyclingquoten mit schwachen Berechnungsmethoden künstlich steigern [6]



D Recyclingmaterial spart im Vergleich zur Gewinnung von Primärressourcen enorme Energiemengen [7]



FALLSTUDIEN

Das Beispiel der Stadt Ljubljana zeigt, dass in nur einem

Jahrzehnt sehr niedrige Recyclingquoten auf ein ehrgeiziges Niveau angehoben werden können, das sogar über dem EU-Durchschnitt liegt.

In weniger als zehn Jahren hat sich Ljubljana zu einem Vorreiter im Recycling entwickelt und liegt 20% über der Recyclingquote der EU und 10% über den Zielen der EU für 2020 [8]. Noch im Jahr 2004 gab es in Ljubljana keine ordentliche getrennte Sammlung. Der Entsorgungsbetrieb SNAGA ist nun bestrebt, die Restabfälle zu halbieren und die getrennte Sammlung bis 2025 auf 78% zu erhöhen. Im Durchschnitt werden 61% der Abfälle an der Quelle getrennt, während pro Einwohner und Jahr nur 121 kg nicht verwertbarer Abfälle anfallen. Der EU-weite Durchschnitt liegt bei 42% bzw. 285 kg. All dies wäre ohne ehrgeizige Ziele nicht möglich gewesen.

Frankreich kontrolliert, was tatsächlich recycelt wird.

Der Unterschied zwischen den Methoden zur Messung des Recyclings ist EU-weit groß. Derzeit müssen die EU-Mitgliedstaaten nur das melden, was zum Recycling geschickt wird und nicht das, was tatsächlich wieder in die Wirtschaft zurückgeführt wird. Das führt in manchen Mitgliedstaaten sogar so weit, dass bereits die Mengen als recycelt gemeldet werden, die gesammelt und an Sortieranlagen geschickt werden – auch wenn ein Teil davon gar nicht mehr zum Recycling gelangt, sondern aussortiert und dann deponiert oder verbrannt wird.

Als Recycling sollte jedoch nur das gewertet werden, was nach dem Sammeln und Sortieren des Abfalls tatsächlich auch recycelt und rückstandsfrei wieder in die Wirtschaft zurückgeführt wird. In Frankreich, das den Unterschied zwischen gesammelten und in den Recyclingprozess eingespeisten Abfällen überwacht, wurde festgestellt, dass ein Drittel der Abfälle im Jahr 2012 während des Sortiervorgangs verloren ging. Frankreich kontrolliert auch, was tatsächlich recycelt und der Wirtschaft wieder zugeführt wird – ohne Rückstände aus dem Recyclingprozess [9].

LJUBLJANA 2004-2014

+61%
RECYCLINGQUOTE

-15%
ABFALL



-59%
RESTMÜLL



POLITIKEMPFEHLUNGEN

- Umsetzung hoher Recyclingziele in allen Mitgliedstaaten und Sicherstellung deren rasche Umsetzung. Je höher der Anspruch, desto höher sind die ökonomischen und ökologischen Vorteile auf ganzer Linie
- Festlegung einer einheitlich harmonisierten Berechnungs- und Berichterstattungsmethode auf EU-Ebene, um eine angemessene Überwachung und Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedstaaten zu gewährleisten
- Sicherstellung, dass diese Methode nur erfasst, was tatsächlich auch Recycling ist – mit dem Ziel, Abfälle zu reduzieren. So sollten beispielsweise die Rückstände von Sortieranlagen, die auf Deponien und in Verbrennungsanlagen entsorgt werden, nicht gezählt werden. Stattdessen sollte der Output von

- Recyclingprozessen gemessen werden – das wirklich recycelte Material, das wieder in die Wirtschaft zurückgeführt wird
- Definition europäischer Qualitätsstandards für das, was als legale Recyclingleistung gelten kann, so nah wie möglich an Neuware.
- Das Recycling muss in Anlagen erfolgen, die für den Betrieb nach den auf EU-Ebene definierten besten verfügbaren Technologien (BREF-Normen) zertifiziert sind, einschließlich der außerhalb Europas durchgeführten Recyclingmaßnahmen
- Berücksichtigung von ökologischen Vorteilen des Recyclings, insbesondere CO₂-Einsparungen im EU-Emissionshandelssystem
- Wirtschaftliche Anreize und Steuervergünstigungen für Produkte, die recycelte Inhalte integrieren – besonders qualitativ hochwertig recycelte Kunststoffe



Circular Futures
Plattform
Kreislaufwirtschaft
Österreich



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union
Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus
LE 14-20
Finanzierung für das Ljubljana Team

